**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 30 (1936)

**Heft:** 16

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Was Gehörlose erzählen.

Als ich etwa 16jährig durch meine starke Schwerhörigkeit viel seelisch litt, mußte ich gegen dieses Leiden ankämpfen, ankämpfen

gegen zunehmende Aengstlichkeit.

Machte ich Einkäuse, so wurde ich ängstlich, zitterte, stotterte, zweiselte verstanden zu wersen. Nur allmählich überwand ich diese Aengstlichkeit und gewann mir ein immer mehr sicheres Auftreten, kleine Mißverständnisse mit Humor überwindend. Mißtrauen ist der größte Feind der Gehörlosen und Schwerhörigen.

Später hatte ich große Mühe, als Künstler meine Arbeiten an den Mann zu bringen, zumal ich damals nicht auf diesen Verdienst angewiesen war, unterstützt und verwöhnt durch meine Angehörigen. Und jetzt soll ich durch meine Kunst ein ganz klein wenig mein Vrot verdienen, wo so viele, auch begabtere Künstler, darben und sich durchbetteln. Dabei wurde ich mehrmals ausgebeutet von ganz unverschämten Menschen, auch Christenmenschen und von Leidensgenossen sehlt. Schwamm drüber! Kopf hoch, Mut und Gottvertrauen trotz alledem!

Schaffhausen. Am 19. Juli, einem der wenigen schönen Tage dieses Sommers, haben wir Schaffhauser Gehörlose unseren üblichen, halbtägigen Ausflug gemacht. Nach Arenen= berg am lieblichen Untersee ging die Fahrt mit zwei wohlgefüllten Autos, über 50 Per= sonen. Um 1 Uhr fuhren wir ab, über die Brücke, dem Rhein und später dem Untersee entlang. Wir genossen die Fahrt, plauderten über das, was wir sahen, begrüßten die neu dazu Rommenden in verschiedenen Ortschaften. Schon nahe am Ziel, winkten uns auf der Straße drei Gehörlose zu, die von einer Schaffhauser Freundin von unserer Durchfahrt un= terrichtet waren. Auch sie durften noch mit. Ist das nicht herrlich, daß es sozusagen allen er= möglicht wurde, mitzukommen, durch den unglaublich niedrigen Preis und Verlegung der Kahrt auf Samstag Nachmittag? Dafür und für die ganze aufgewendete Sorgfalt und Arbeit danken wir unsern Fürsorgern von Herzen.

Das Schloß Arenenberg wurde vor hundert Fahren bewohnt vom Kaifer Napoleon. Wir bewunderten die verschiedenen Zimmer mit ihren prächtigen Möbeln, Kronleuchtern und den Gemälden an den Wänden. Traten wir aber an eines der Fenster, so entzückte uns der Ausblick nicht weniger: Auf der einen Seite der See mit der Insel Reichenau und den blauen, wunderlich geformten Hegaubergen dahinter, auf der andern Seite der schön gespslegte Garten des Schlosses. Arenenberg ist eine Sehenswürdigkeit. Und hat uns der Besuch des Schlosses nicht auch einen Einblick gegeben in die Geschichte Frankreichs und der Schweiz?

Nach einem guten Zvieri in Mannenbach, dicht am See, zerstreuten wir uns, um auf eigene Faust die Schönheit der Landschaft zu entdecken. Andere blieben kartenschreibend und plaudernd zurück. Zur rechten Zeit waren die Autos wieder gefüllt und es ging, nicht ohne allerlei kleine Abenteuer, wie überschwemmte Straßen, unvorsichtige Belofahrer und Seu-wagen, die den Weg versperrten, der Heimat zu.

S. M.

Biel. Der gehörlose Bieler Henri Find belegte am Eidg. Turnfest in Winterthur den vierten Platz im Kunstturnen. Seine Recksübung war eine der schönsten Leistungen des Tages. Find ist Uhrenmacher von Beruf. Geschult wurde er erst durch Privatunterricht und dann in der Taubstummenanstalt Moudon. Als Turner hatte er einen guten Lehrmeister in seinem Bater, der seiner Zeit mehrsacher Kranzgewinner im Kunstturnen war. Beste Glückwünsche zu dem prächtigen Ersolg! Möge er ein Unsporn sein für andere Schicksalsgesnossen.

Bern. Der gehörlose Maler Ernst Hofmann aus Mühleturnen stellt vom 8.—22. August im Kunstgeschäft Christen, Amthausgasse 7 in Bern eine Auswahl seiner Bilder aus. Er ladet unsere Leser, gehörlose und hörende, zur Besichtigung freundlich ein.

Langnau (Bern). Im Aspl Gottesgnad in Langnau, wo er seinen Lebensabend verbrinsgen durfte, starb Ende Juli der 81jährige Siegfried Jakob. Er war bis zu seinem Lesbensende ein treuer Besucher unserer Gottessienste.

**Boranzeige.** Die Jubiläumsfeier zum 100= jährigen Bestehen der Aarauer Taubstummen= anstalt findet für die ehemaligen Zöglinge der Anstalten Landenhof, Zosingen und Baden am Sonntag den 13. September statt. Die Feier wird am Vormittag mit der Predigt in Aarau anfangen. Das Programm folgt in der nächsten Nummer dieser Zeitung. Wenn jemand gerne schon am Samstag Nachmittag nach Aarau kommen will und für Nachtquartier Fr. 2.— bis 3.— und sonstige Kosten sich lei= sten kann, so wird von den Gehörlosen in Aarau und Umgebung für gemütliche Zusam= menkunft gesorgt. Diese aber mögen sich anmelden bei J. Baltisberger=Ramser, Vordem= wald, Aargau.

Man frägt sich, ob fremde Gehörlose auch kommen dürfen? Nur die ehemaligen Zög= linge der genannten Anstalten und ihre Angehörigen dürfen kommen.

# Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Aus dem Jahresbericht des thurgauischen Kürsorgevereins für Taubstumme 1935. "Wie froh sind wir um ein solch' ideales Bildungsheim (Werkstätten in Derlikon) in Fällen, mo die freie Meisterlehre versagt! Denn im= mer find es die Anstaltsentlassenen, die unserer ganzen Aufmerksamkeit bedürfen. Dieser Er= kenntnis zufolge verlegten wir die erste Situng im Berichtsjahr in die Taubstummenanstalt St. Gallen. Wohl interessierte uns ein Gang durch die Klassen, in denen uns unsere Thurgauerkinder extra vorgestellt wurden, aufs Höchste, auch gefiel uns die schneidige Turnerei der Buben und Mädchen über die Maßen; aber tropdem war uns diesmal Hauptsache die Fühlungsnahme mit der Anstaltsleitung im Bezug auf unsere austretenden Kinder Die

allgemeinen Ratschläge des Herrn Direktors Thurnheer über die Berufswahl Taubstummer sollen Ihnen, werte Taubstummenfreunde, nicht vorenthalten bleiben. Sie lauten: 1. Wo immer das austretende Kind zu Hause pas= sende Arbeit findet, eine gute Erziehung, genügende Körperpflege und geistige Anregung genießt, ist es für dasselbe weitaus das Beste, wenn es heimkehren kann. Seine Geschwister follen sich an die Pflicht gewöhnen, auch späterhin für es zu sorgen. 2. Nur intelligente Kinder sollen ein Handwerk lernen und zwar nur sog. Grundberufe (Schreiner, Schuhmacher, Schneider usw.), Spezialberufe (Schrift= setzer, Zahntechniker, Photographen, Lithogra= phen usw.) nur bei ganz ausgesprochener Begabung. 3. Diejenigen, die kein Handwerk lernen, sucht man in industriellen Betrieben unterzubringen. War hiefür früher die Stickerei günstig, so ist es heute die Wäscheindustrie. Burschen eignen sich u. A. auch als Appretur= arbeiter und Seidenweber, Mädchen je nach Geschick für die Weignäherei, Strickerei, Wäscherei und Büglerei, weniger für den Haushalt. — Herr Thurnheer versprach uns, einen Bericht zu verfassen über alle ausgetretenen Thurgauerkinder bis zurück zum Jahre 1931. Diefer Bericht versetzte uns bereits in der nächsten Sitzung in die Lage, auch das Schicksal der uns unbekannten, weil nicht unterstütten Entlassenen zu erfahren und wo es uns tunlich schien, weiter zu verfolgen. In der dritten und letzten Sitzung nahmen wir zu unserem Bedauern Kenntnis vom Rücktritt zweier Komiteemitglieder, der Herren Pfarrer Martig, Romanshorn und Oberhänsli, Wein= felden. Unser aufrichtiger Dank begleitet die Scheidenden.

Verein Zürcher Werkstätten. Was Gebrech- | können, zeigt folgende Zusammenstellung aus liche bei zweckmäßiger Beschäftigung leisten dem Sahresebericht dieses Vereins.

#### Lohnzahlungen an die gebrechlichen Arbeiter.

y y = = = = = = = = = = = = = = = = = =	Lebensunterhalt verdienen boll		Lebensunterhalt verdienen teilweife	Ohne Lohn (Anlehre)	Höchster Lohn im Monat	<b>Rl</b> einster Lohn im Monat	Lohnsumme 31. Dezember 1935
Webstube Zürich		_	18	_	180	20. —	11,047.45
Arbeitsheim Amriswil .	•	19	51		240. —	20. —	63,831.65
Arbeitsheim Pfäffikon .	•	1	3	24	90. —	10. —	1,830. —
Taubstummenhilfe Zürich:							
a) Lederwerkstätte	•	13	6	4	334.10	40. —	29,933.55
b) Herrenschneiderei .	•	_		9	·		_,_
Korbflechterei Wangen .		12	18	1	177. 30	20. —	20,534.95
		45	96	38			127,177.60